

Bewährte Software zukunftssicher gemacht

Portierung auf .NET eröffnet neue Entwicklungsmöglichkeiten für Fachanwendung
Ökumenische Diakonie

„Neben der Fach- und Regionalkompetenz der Beschäftigten bildet die Software den Dreh- und Angelpunkt unserer gesamten Arbeit“, sagt Günter Schimpf, Leiter des IT-Teams der Ökumenischen Diakonie in Stuttgart. Als Teilbereich des Diakonischen Werkes der EKD betreut seine Organisation Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Klimaschutz und Menschenrechte in allen Teilen der Erde. Allein das Flaggschiff Brot für die Welt gab für Hilfsprojekte im Jahr 2008 über 53 Mio. Euro aus, die zum größten Teil aus Spenden und Kollekten stammen. Die Diakonie hat ein gutes Dutzend verschiedener Bearbeitungsstandards für Aufgaben wie Projektgenehmigung und -verwaltung, Stipendienvergabe und Korrespondenz festgelegt, damit diese Gelder verantwortungsvoll vergeben und alle Aufwendungen jederzeit nachvollziehbar dokumentiert werden. Implementiert sind diese in der Fachanwendung Ökumenische Diakonie (OED), ohne die kein Projekt genehmigt und keine Auszahlung geleistet werden kann. Für Schimpf ist darum klar: Softwareprobleme darf es einfach nicht geben. Als sich für die Eigenentwicklung aus dem Jahr 1999 kaum noch Programmierer fanden, setzte er zum doppelten Befreiungsschlag an: Eine toolgestützte Portierung nach .NET machte die Anwendung wieder zukunftssicher, eine neue Office-Integration begeistert seither die Anwender.

Die Software zeigt den Stand eines Projektantrages und der Mittelbewilligung und dokumentiert zudem die gesamte Korrespondenz. Mit den Schnittstellen zur Spendenbetreuung in Peoplesoft und in die Buchhaltung in SAP/R3, erfüllt sie weitere wichtige Aufgaben: Die Diakonie ist als gemeinnützige Organisation dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen eine genaue Dokumentation ihrer Ausgaben schuldig und auch die Wirtschaftsprüfung bezieht die Daten der Fachanwendung mit ein.



Das Softwarehaus Datagroup aus Pliezhausen, das auf die öffentliche Verwaltung spezialisiert ist, hatte die Anwendung im Jahr 1999 speziell für die Diakonie entwickelt. „Damals waren die ersten einheitlichen Bearbeitungsstandards für Verfahren wie die Prüfung und Bearbeitung von Projektanträgen, Projektbewilligung, Begleitung und Abschluss für Brot für die Welt und die Diakonie Katastrophenhilfe festgelegt worden“, erläutert Schimpf. „Diese wollten wir optimal in der IT abgebildet haben, da kam eine Lösung von der Stange nicht in Frage.“ Zudem wäre eine Standardsoftware nach der nötigen Konfektionierung und unter Berücksichtigung der Kosten nicht günstiger, wie er betont.

Aus der Sackgasse

Die Bearbeitungsstandards entwickelten sich im Laufe der Jahre weiter, es kamen aber auch immer mehr Anforderungen hinzu, denen die Software angepasst werden musste. Die verwendete Programmier-Umgebung – seinerzeit ein modernes Standardwerkzeug – stieß in den letzten Jahren zusehends an ihre Grenzen. „Viele unserer Erwartungen waren nicht mehr erfüllbar. Teilweise mussten wir unsere Abläufe den Möglichkeiten der Software anpassen anstatt umgekehrt“, sagt der IT-Leiter. So ist beispielsweise die Verwendung der Fachanwendung in verschiedenen Sprachen für die Ökumenische Diakonie, die international tätig ist, eine zweifellos notwendige Funktion.

„Für uns hatte sich schon lange abgezeichnet, dass wir eine andere Basistechnologie brauchen“, so Ralf Heinze von der Datagroup, der die Diakonie als Bereichsleiter für Verwaltungsprojekte von Anfang an betreut hat. „Als unser vorletzter Gupta-Entwickler in Rente ging, wurde es höchste Zeit, zu handeln.“ Mitte des Jahres fiel die Entscheidung für einen Plattformwechsel auf das .NET-Framework von Microsoft. Eine Neuprogrammierung der mittlerweile mehrere tausend Projekte umfassenden Fachanwendung kam für Schimpf aus Kostengründen nicht in Frage. So sondierte Heinze den Markt auf der Suche nach geeigneten Migrationsmodellen und wurde schließlich bei dem Portierungsspezialisten fecher aus Rodgau fündig. Für die Fachanwendung der Diakonie empfahl das unabhängige Beratungs- und Systemhaus, das über Erfahrung aus gut 130 Migrationsprojekten verfügt, eine toolgestützte Portierung nach dem Modell „Porting Project“.

Arbeitsrückstau während der Umstellungsphase

Ende des Jahres erhielt fecher den Quellcode zur Analyse. Neben einem Festpreisangebot erstellten die Portierungsspezialisten daraus eine detaillierte Empfehlungsliste für die Bereinigung des Codes. „Das hat viele Probleme von vornherein vermieden“, ist Heinze überzeugt. Im Januar schickte er den überarbeiteten Code an fecher, im Mai war die Portierung abgeschlossen und der unter .NET ausführbare C#-Code kam zurück.

Nun begann die heiße Phase für die Datagroup: Einmal musste der portierte Code getestet und gefundene Fehler an fecher zur Behebung zurückgemeldet werden. „Die Zusammenarbeit funktionierte völlig reibungslos“, erinnert sich Heinze. Als die neue Anwendung im Oktober ihren Routinebetrieb aufnahm, waren auch die Anwender glücklich: „Es hat alles gut geklappt. Trotzdem haben die Monate, in denen das System eingefroren war, eine Durststrecke für uns bedeutet“, erinnert Schimpf daran, dass während eines Dreivierteljahres so gut wie keine Softwareanpassungen durchgeführt wurden. „Es braucht seine Zeit, bis der Berg an Arbeit, der sich in dieser Zeit aufgestaut hat, abgebaut ist.“

Mehr Komfort und Gestaltungsspielraum

Gelohnt hat sich der Aufwand aber allemal: Die neue Office-Anbindung spart Zeit bei der täglichen Arbeit und die Verbesserung der Benutzeroberfläche trägt zur leichteren Bedienung bei. Die mehrsprachige Nutzung der Fachanwendung ist bereits weit fortgeschritten. Zudem stehen den Entwicklern bei der Datagroup in der .NET-Umgebung endlich moderne Werkzeuge wie das Visual Studio Team System zur Verfügung, die eine transparente Zusammenarbeit unter Entwicklern möglich machen. „Auch für uns als Dienstleister ist die Ablösung ein wahrer Befreiungsschlag. Jetzt können wir den Support über die nächsten Jahre sicherstellen“, fasst Heinze zusammen.

Impressum & Kontakt:

Herausgeber: fecher GmbH
Otto-Lilienthal-Straße 12
63322 Rödermark, Germany
Telefon: +49 6074 80577-00

Website: www.fecher.eu
Geschäftsführer: Günter Hofmann